

Übrigens 09. November

Nun ist er da, der Monat, der von Vielen als traurigster Monat im Jahr erlebt wird. Warum ist das so?

Die Natur scheint sich zu verabschieden; die Blätter fallen von den Bäumen, die letzten Blüten der Blumen zeigen sich, die Tage werden kürzer, das Wetter macht Vielen zu schaffen. Zudem „geisterter“ kleine Geister vor einigen Tagen durch die Straßen der Stadt und man meinte in manchen Häusern haben Gespenster Einzug gehalten.

Auch für uns Christen und Christinnen ist dieser Monat geprägt von Festen, die uns etwas düster stimmen lassen: Allerseelen oder Totensonntag (das Gedenken an unsere lieben Verstorbenen; der Verlust dieser Menschen wird uns beim Besuch an ihrem Grab noch mal ganz deutlich vor Augen geführt), Gedenkfeiern zur Reichsprognomnacht (das Gedenken an die vielen getöteten Juden durch die Nazidiktatur), Ewigkeitssonntag oder Christ König-Fest (wir denken daran, dass wir nicht ewig leben und das Christus, als unser König, uns einmal zu sich holen wird. Unsere Zeit auf Erden ist endlich).

Es gibt aber auch die andere Seite des Novembers: Weihnachtsgebäck und -deko sind schon lange in den Läden zukaufen, die ersten (nicht ganz ernst gemeinten Weihnachtslieder sind im Radio zu hören), Viele machen es sich zu Hause kuschelig, mit Kerzen, warmer Decke, Tee und einem schönen Buch, Chöre proben die Weihnachtslieder und Kinder ziehen nicht nur bei den Martinsfeiern mit ihren Laternen durch die Straßen. Das Fest des hl. Martins wird vielerorts noch begangen.

Ich finde, dass dieser Monat auch seine schönen Seiten hat. Ich muss sie nur erkennen und gestalten. Auch wenn er uns an Tod, Sterben und Vergehen erinnert, so können wir versuchen, aus dieser Novemberdepression herauszukommen, indem wir uns etwas Schönes gönnen und für uns tun. Überlegen Sie doch mal für sich, was das für Sie sein könnte. Und – tun Sie es!

Kommen Sie gut durch diesen Monat und seien Sie gewissen: er geht vorbei und bald werden die Tage wieder länger und heller. Auch in Ihrem Leben.